

„Zurück zum Ursprung“



Nachgefragt bei ... Anja Götz, die feststellt, dass Krisenzeiten auch Architektur und Design verändern

Anja Götz ist Industriedesignerin und Gründerin von Ion Design Berlin, www.iondesign.de

Frau Götz, Sie arbeiten fachübergreifend und entwerfen alles vom Haus über die Inneneinrichtung bis hin zur Produktverpackung. Welche Herausforderungen stellt denn die derzeit angespannte wirtschaftliche Situation an Designer und ihre Produkte?

Ich denke, dass gerade die verschärften Auswahlkriterien auf dem Markt neue Herausforderungen an das Design stellen. Ökologie, menschnahe Dienstleistungen und soziale Innovationen sind Aspekte, die vor allem jetzt stärker zum Tragen kommen. Das Wort Nachhaltigkeit wird heutzutage immer herangezogen, häufig überstrapaziert. Wir verstehen darunter auch Qualität, Dauerhaftigkeit und Werthaltigkeit. Es geht jetzt darum, langlebigen Nutzwert zu schaffen, keine Wegwerfprodukte.

Wirkte sich das auch auf die Gestaltung der Produkte aus?

Es gibt eine Rückbesinnung zu den Ursprüngen der Gestaltung, die ja immer den Zweck hatte, dem Nutzen zu dienen. Und die Handhabbarkeit ist immer stärker mit dem Aussehen verbunden. Wenn ich einen Türgriff gut anfassen kann, dann sieht

der auch dementsprechend aus. Ein Gegenstand muss ausstrahlen was er tut, das ist gute Gestaltung. Ich hoffe, dass es immer weiter weg geht von der modischen Attitüde, hin zu langlebiger Gestaltung und ästhetischer Qualität.

Gilt das auch für Architektur und Innenausstattung?

Da geht es ja verstärkt um energieeffizientes Bauen. Aber auch hier sind Lösungen gefragt, die langlebig in ihrer gestalterischen Qualität sind. Wir arbeiten daran schon seit Jahren und das bewährt sich jetzt. Ein Beispiel: Für einen unserer Kunden, eine Anwaltskanzlei, haben wir 2001

die Innenarchitektur entwickelt. Jetzt zieht sie zum dritten Mal um – selbstverständlich mit den von uns geschaffenen Möbeln und Raumelementen. Die sind für Langlebigkeit und flexible Raumkonfiguration konzipiert. Auch die verwendeten Materialien wie Nußbaumholz bewähren sich, denn sie altern edel.

Was wollen und brauchen die Unternehmen in diesen Zeiten?

Wir merken in der Zusammenarbeit mit den Unternehmen, dass bei der Umsetzung unserer Entwürfe eine hohe Qualität sehr gefragt ist. Es geht ihnen um Verbindlichkeit, Kommunikation, Vertrauen und Kompetenz. Letzten Endes ist auch die Verantwortung des Gestalters gefragt, dass er den Herstellungsprozess optimiert, denn natürlich wird auch auf die Kosten geschaut.

Wollen die Endverbraucher in der Krise vor allem günstige Produkte?

Sie wollen vor allem Produkte, bei denen Qualität und Preis in einem adäquaten Verhältnis zueinander stehen. Die Menschen merken, dass Müllentsorgung ein Problem ist und Ökologie kein Modethema. Sie wollen deshalb wieder Dinge, die so viel Charme haben, dass man sie gar nicht wegwerfen will, die man vererben kann. Ich habe eine Kaffeemühle von meiner Großmutter geerbt, die ist so gut gebaut, dass ich sie heute noch als Pfeffermühle nutze.

Die Fragen stellte T.-M. Kramhöller

Anzeige



IHR PROFI FÜR IHRE IMMOBILIE
WEG-, MIET- UND
GEWERBEVERWALTUNG

BERLINER IMMOBILIEN CENTER E.K.
FRIEDRICHSTRASSE 171
10117 BERLIN

TEL. 030 469 990 592
FAX 030 469 990 593
WWW.BERLINER-IMMOBILIENCENTER.DE

Seminar

Zukunft der Städte

Wie lassen sich gute Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene für Unternehmen schaffen? Wie lassen sich etwa alte Gewerbegebiete für neue Anforderungen entwickeln? Die Seminarleiter Beate Hollbach-Grömig und Gerd Kühn wollen Städte und Gemeinden zukunftsfest machen. Gerade im Hinblick auf die Finanzkrise, müssen die sich die Frage stellen, wie sie sich im Standortwettbewerb gegenüber anderen durchsetzen können. Das Seminar richtet sich

an Führungs- und Fachpersonal aus kommunalen Einrichtungen, Kammern und Verbänden sowie Ratsmitglieder.

Termin:

Kommunale Wirtschaftsförderung – Bilanz 2009 und Perspektiven, Mo., 25. Mai und Di., 26. Mai, Deutsches Institut für Urbanistik GmbH (Difu), Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin
Telefon: 030 / 390 01-148
www.difu.de



Nachrichten

» Die Fachhochschule Potsdam hat nach acht Jahren Planung und Bau ihr neues Hauptgebäude eingeweiht.

Rektor Johannes Vielhaber (Foto) spricht von einem Schritt zu einem eigenen Campus der Hochschule. Das Gebäude beherbergt zwei Hörsäle, Bibliothek, Theaterwerkstatt sowie Mensa und Cafeteria mit Terrasse. Auf der Eröffnungsfeier sprach unter anderem Brandenburgs **Wissenschaftsministerin Johanna Wanka**. Das Gebäude hat **Elmar Rottkamp** mit dem **Architekturbüro Becher und Rottkamp** geplant.



» Fliesenlegermeister **Lothar Dobler** ist neu in den Vorstand des **Fachverbandes Fliesen und Naturstein** gewählt worden. Vorsitzender wurde **Hans-Josef Aretz**. Der Verband vertritt Fliesen-, Platten-, und Mosaikleger und gehört dem **Zentralverband des Deutschen Baugewerbes** an. Der Brandenburger Lothar Dobler ist außerdem Inhaber von **Ofen- und Kaminbau Plau**.

» Der Denkmalschutz sollte in die Konjunkturförderung des Bundes aufgenommen werden. Diese Ansicht vertreten das **Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK)**, die **Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD)** und der **Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen (BFW)**. Bei der Gebäudesanierung sei Energieeffizienz wichtig. **Walter Rasch**, Präsident des BFW,



(Foto) betonte die Notwendigkeit staatlicher Förderung. Die Verbände traten in Berlin zum ersten Mal zusammen für den Denkmalschutz ein. Bundesweit gibt es etwa 1,4 Millionen Kulturdenkmäler.

» Der **Fernsehturm** am Alexanderplatz feiert im Oktober sein 40-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass kündigte Geschäftsführerin **Christina Aue** an, die Immobilie mit Baumaßnahmen zu verbessern. Das „Facelifting“ werde mit dem Denkmalschutz abgestimmt. Nach dem **Brandenburger Tor** ist die Sehenswürdigkeit bei Berliner Touristen die beliebteste.